



Abend-

Zeitung.

177.

Mittwoche, am 25. Juli 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

### Sagen des Alhambra. \*)

#### Sage von dem arabischen Astrologen.

In alten Zeiten, viele hundert Jahre zurück, gab es einen maurischen König, Namens Aben Habuz, welcher über das Königreich Granada herrschte. Er war ein Eroberer, der sich zur Ruhe gesetzt hatte, das heißt, ein Fürst, der, nachdem er in seinen jüngeren Tagen ein Leben voll steter Fehden und Plünderungen geführt, jetzt, wo er alt und schwach geworden, sich nach Ruhe sehnte und nichts mehr wünschte, als mit aller Welt in Frieden zu leben, mit seinen Vorbeern hauszuhalten und die Besitzthümer, die er seinen Nachbarn entriß, in Gemächlichkeit zu besitzen.

Es traf sich aber, daß dieser höchst vernünftige und friedliebende alte Monarch mit jungen Nebenbuhlern zu thun bekam; Fürsten, voll seiner eigenen früheren Neigung zu Ruhm und Gesecht, die jetzt sich anschickten, ihn wegen der Zwistigkeiten, die er mit ihren Vätern gehabt, zur Rechenschaft zu ziehen. Auch einige entlegene Districte seines eigenen Gebiets, die er während seiner kräftigen Tage mit schwerer Hand beherrscht hatte, waren jetzt, wo er sich nach Ruhe

sehnte, nicht abgeneigt, rebellisch aufzustehen und ihn in seiner Hauptstadt selbst zu bedrohen. So hatte er denn Feinde auf allen Seiten, und da Granada mit wilden und felsigen Gebirgen umgeben ist, welche die Annäherung eines Feindes verbergen, so lebte der unglückliche Aben Habuz in steter Unruhe und ängstlicher Wachsamkeit, da er nicht wußte, von welcher Seite her die Feindseligkeiten ausbrechen würden.

Vergebens baute er Wachtthürme auf die Berge und stellte Wachen in jedem Pässe auf, mit dem Befehle, das Anrücken des Feindes zur Nachtzeit mit Feuern, und am Tage mit Rauch anzuzeigen. Seine thätigen Feinde machten jede Vorsicht zu Schanden, brachen ganz unvermuthet aus irgend einer Schlucht hervor, verwüsteten sein Land vor seinen eigenen Augen und zogen sich dann mit Beute und Gefangenen wieder in die Gebirge zurück. — War wohl jemals ein friedliebender, zurückgezogener Eroberer in einer unangenehmeren Lage.

Während Aben Habuz durch diese Unannehmlichkeiten und Belästigungen arg geplagt ward, kam ein alter arabischer Naturforscher an seinen Hof. Sein grauer Bart ging bis auf den Gürtel herab und er zeigte alle Spuren des höchsten Alters, war aber doch fast den ganzen Weg von Aegypten her zu Fuß gegangen, von Niemand unterstützt als seinem mit Hieroglyphen-bezeichneten Stabe. Sein Ruf war ihm vorausgeschritten. Er hieß Ibrahim Ebn Abu Ajib, und man sagte von ihm, er lebe schon seit Mahomed's

\*) Aus dem ersten Bande des Alhambra von Washington Irving, welches in kurzem in der Dunker u. Humblot'schen Buchhandlung in Berlin, von Th. Hell aus dem Englischen übersetzt, erscheinen wird.